

**„SAIL kann ein mächtiges Werkzeug werden“**

Aufträge in der Intralogistik werden typischerweise in sehr heterogenen Projektstrukturen abgewickelt. Da gibt es den Anlagen-Hersteller, die Komponentenlieferanten, den Steuerungsbauer oder den Software-Anbieter. Ebenso treffen in der Intralogistik die unterschiedlichsten Disziplinen vom Maschinenbau-Ingenieur, dem Elektrotechniker bis hin zum Informatiker aufeinander. Und es gibt natürlich die Betreiber und Anwender einer solchen Anlage. Alle haben sie ihren ganz individuellen Blick und ihre ganz spezielle Ausdrucksweise.

Um hier ein gemeinsames Verständnis von Grundfunktionen und Elementen zu schaffen, wird SAIL entwickelt, und zwar als Initiative des Forum Intralogistik zur Verbesserung der interdisziplinären Zusammenarbeit. Mittlerweile ist die Arbeit des Forums so weit fortgeschritten, dass die ersten Modellierungen von Materialfluss-Systemen nach SAIL in der Praxis erfolgreich zur Anwendung kommen. Im nächsten Schritt sollen auch komplexere Systeme über den reinen Materialfluss hinaus modelliert werden. Komponentenhersteller erarbeiten zu diesem Zweck z.Z. eine auf Funktionen-Ebene einheitliche Darstellung für einzelne Subsysteme, z.B. Ident-Stationen oder Waagen.

Findet man das richtige Maß im Detaillierungsgrad einer solchen Systembeschreibung, bleibt aber in seiner Beschreibung abstrakt und funktionenorientiert genug, kann SAIL ein mächtiges Werkzeug werden. Doch dafür ist die nun angestoßene öffentliche Diskussion zwischen den Herstellern und auch die konstruktive Auseinandersetzung mit ergänzenden Ansätzen aus Forschung und Wissenschaft (z.B. Internet der Dinge) von grundlegender Bedeutung. Ich möchte deshalb „Systemdenker“ aller Bereiche der Intralogistik auffordern, sich aktiv an dieser Diskussion zu beteiligen.

*Dipl.-Ing. Ulrich Balbach ist Prokurist und Leiter des Geschäftsbereichs Optosensorik bei Leuze electronic, Owen-Teck.*